

Inhalt der Concordate, wäre nicht außer Platz gewesen.¹⁾ Das ganze 9. Cap. (S. 144—187), welches die Reise Pius VII. nach Paris und die Krönung Napoleons weitläufig schildert und von Consalvi nur erwähnt (S. 156), dass er bei dieser Gelegenheit in Rom blieb, hätte dann ausfallen dürfen. Verschiedene in den Text selbst aufgenommene Sätze oder kleine Reden in französischer oder italienischer Sprache (S. 29, 161, 168, 221 u. a.) ohne jegliche Ueberersetzung sind uns aufgefallen; so besonders eine lange Rede Napoleons (S. 72—75) und ein Brief desselben, (S. 122; S. 155 ist ein anderer Brief jedoch in Anmerkung übersetzt). Nicht minder befremdend wirken die kleinen Dialoge S. 76—77, S. 108, wo Napoleon französisch spricht, die anderen (Italiener, bezw. der österreichische Minister) auf deutsch antworten; S. 258 aber spricht Napoleon deutsch, und der französische Satz, der ihm entchlüpfst, wird sogleich im Text auf deutsch wiedergegeben. Im 1. Cap. ist Consalvi bald Marchese, bald Marquis. S. 183 wäre das Wort Charwoche besser als Chartage. Hier und da scheint auch der sprachliche Ausdruck nicht vollendet zu sein. Zu S. 143 ist zu bemerken, dass ein Cardinal ganz gut zu gleicher Zeit der Vertreter einer weltlichen Regierung beim päpstlichen Hofe sein kann. Wenn Cardinal Fesch in Rom nicht gerne gesehen war, so ist dies vor allem dem Umstände zu danken, dass er zugleich Erzbischof von Lyon war und seiner Residenzpflicht nicht genügte.

Diese Gegenbemerkungen sind nur ein Zeichen des Interesses für das Werk, und wir danken dem Verfasser für seine verdienstvolle Arbeit. Wer die Kirchengeschichte zu Anfang dieses Jahrhunderts kennen will, wird aus der vorliegenden Biographie sehr viel lernen, denn wie Cardinal Wisemann (die vier letzten Päpste; Pius VII. 6. Cap.) sagte: Es ist unmöglich von den letzten Jahren des Pontificates Pius zu sprechen, ohne an den Mann zu denken, dessen Bild in allen Erinnerungen an diese Zeit eine so hervorragende Stellung einnimmt.

Hünfeld.

P. G. Allmang Obl. M. I.

5) **Praelectiones de Deo Uno** quas ad modum Commentarii in Summam theolog. Divi Aquinatis habebat in Collegio S. Anselmi de Urbe Laurentius Janssens Tomus II. (I.—qu. 14—26). Romae, typis Vaticanis 1899. Apud Desclée, Lefebvre et Socios.

Von dem im 4. Hefte 1899 der theolog.-prakt. Quartalschrift angezeigten Werke *De Deo Uno* von P. Laurentius Jansen, Rector des Benedictinercollegs Sant' Anselmo zu Rom, ist inzwischen auch der II. Band erschienen, dem dasselbe Lob gespendet werden kann, wie dem ersten. In diesem Bande kommen die vielumstrittenen Fragen der scientia media und der praedeterminatio physica, Molinismus und Thomismus zu eingehender Erörterung. Der Verfasser stellt sich nicht auf die Seite einer der streitenden Parteien, sondern schlägt einen Mittelweg ein. Er sagt darüber in der Vorrede: „Ipsum Aquinatem prae oculis habentes, magnumque ejus antesignanum Hipponensem, liberrimo animo doctrinam utriusque perscrutabimur, ea quidem mente ut, saeculari liti extranei, de rigore triti dilemmatis nonnihil remittamus. Medium quamdam viam egregii thomistae hujus aetatis fructuose ingressi sunt, inter quos eminent sane Cardinales Pecci et Satolli,

¹⁾ Vgl. Brück, Geschichte der katholischen Kirche Deutschlands im 19. Jahrhundert. II. Band. (S. 12—163).

nec non Cl. Paquet. Cum ipsis ostendere tentabimus, doctrinam S. Thomae distare quidem longe a Molinismo, at insimul, Thomistas quosdam ultra Magistri veritatisque limites in isto de-
pellendo esse progressos.

Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. hat den Verfasser, der ihm das Werk gewidmet hat, mit folgendem huldvollen Schreiben erfreut:

Dilecto Filio Laurentio Janssens O. S. B. Rectori Collegii Anselmiani in Urbe: Leo P. P. XIII.

Dilekte Fili, salutem et Apostolicam benedictionem. Volumen alterum obtulisti Nobis, in quo disserere de Deo Uno pergis, opus sane, quod, dum ingenium eruditionemque tuam commendat, Collegium etiam honestat, cui tu regundo merito es praefectus. Nosti plane quo Nos studio Anselmianum Coenobium, quibusque curis prosequamur. Videmur igitur in theologico opere cui tu manum admovisti quodque impigre prosequi decretum est, fructum aliquem decerpere, quo industrias Nostras collocasse optime reputemus. Quamobrem, quod sapienter inchoasti, sollicite, pro munera opportunitate, prosequere. Addatque volenti vires Apostolica benedictio quam, testem caritatis Nostrae, tibi libentissime impertimus.

Datum Romae apud S. Petrum, die 6. novembris 1899,
Pontificatus Nostri anno vicesimo secundo Leo P. P. XIII.

Düsseldorf.

Dr. Lingens.

6) **Biblische Studien** IV. Bd. 1. Heft: **Die Adventspere-
copen**, exegesis-homiletisch erklärt von Dr. Paul Wilhelm Keppler,
Bischof von Rottenburg. Freiburg. Herder, 1899. 143 S. M. 2.40.
= K 2.88.

Noch nie hat uns ein Werk so angemuthet, wie das vorliegende. Jedes Wort ist uns aus der Seele gesprochen. Gewiss, soll die Predigt Lebenswärme und Innigkeit erhalten, dann heißt es, zur heiligen Schrift greifen, jedoch auch eindringen in ihren Sinn. Denn ein bloßes Hinwegfliegen oder gar ein Herauszerren der Schriftstellen aus dem Context, wird nie die Predigt beleben können. Je mehr das Gewürz zerrieben wird, um so stärkeren Duft haucht es aus, sagt der Goldmund. — Im vorliegenden Werke nun bietet der hochwürdigste Bischof von Rottenburg dem Prediger ein Hilfswerk für die homiletische Erklärung der Adventpericopen (nicht ausgearbeitete Homilien). Zuerst weist er hin auf den Zusammenhang zwischen der Pericope und der Liturgie, dem Geiste des betreffenden Sonntags. Dann folgt eine herrliche, mit steter Berücksichtigung der besten exegesischen Werke gearbeitete Erklärung der Pericope, verbunden mit Winken, wie die gegebene Erklärung homelitisch zu verarbeiten sei. Endlich kommen homiletische Dispositionen, angepasst oder besser folgend aus den Worten der Pericope. Den Wert des Werkes glaubt Referent am besten mit den Worten eines Priesters charakterisieren zu können: „Was Keppler schreibt, ist ge-
diegen, originell, durchhaucht von kirchlichem Geist“. Man lese nur seine Erklärung über die Worte: Gaudete in Domino oder über die Epistel